

Laibacher Zeitung.

Nr. 215.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr., halbj. 25 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 20. September

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1871.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Eröffnung der Landtage.

(Schluß.)

Es ist Princip der vorgelegten Gesetzentwürfe, insbesondere was die Bedingungen des Wahlrechtes und der Wählbarkeit, die Ausübung des Wahlrechtes und die Vornahme der Wahl anbelangt, keine Ausnahme für eine oder die andere Wählerklasse eintreten zu lassen, die nicht in besonderen Verhältnissen begründet ist, und daher alle Wählerklassen thunlichst gleichmäßig zu behandeln. Dies gilt insbesondere von dem Wahlrechte der Frauen, der Minderjährigen, der Mitbesitzer, der juristischen Personen, von den Reclamationen gegen die Wählerlisten, von der Zusammensetzung der Wahlcommissionen u. s. w.

Wer die gegenwärtigen Bestimmungen der Wahlordnungen kennt, für den ist es kein Geheimniß, daß die Einhaltung dieses Principes nicht zu ihren Vorzügen gehört.

In den Vorlagen wurde die schriftliche Abstimmung zur Voraussetzung genommen. Die Regierung entschloß sich hiezu, weil diese Abstimmung bereits in mehreren Ländern mit verschiedenartigen Verhältnissen eingeführt und weil nicht in Abrede zu stellen ist, daß die schriftliche Abstimmung weit besser geeignet ist, die wirkliche Gesinnung der Wähler zum Ausdruck zu bringen. Dort, wo die schriftliche Abstimmung nicht allgemein vorgeschlagen werden konnte, wurde sie doch in der Wählerklasse der Städte beibehalten.

Nach den Gesetzentwürfen der Regierung soll endlich zu Beschlüssen des Landtages in Betreff einer Aenderung der Landesordnung und der Landtagswahlordnung künftighin die Zustimmung von zwei Dritttheilen sämtlicher Landtagsmitglieder erforderlich sein.

Die gegenwärtigen Bestimmungen erheischen, so weit es sich nicht um Aenderungen der Landtagswahlordnung nach Zulaß der Ausrechnung der Bestimmungen des ersten Absatzes des § 53 (54) L. W. O. auf die zweite sechs-jährige Landtagsperiode handelt, für welche die gewöhnliche Stimmenmehrheit genügt, die Anwesenheit von drei Viertheilen aller Mitglieder und die Zustimmung von mindestens zwei Dritttheilen der Anwesenden.

Die in den Gesetzentwürfen vorgeschlagene Bestimmung ist einerseits strenger, indem sie unter allen Umständen die Zustimmung von zwei Dritttheilen der Landtagsmitglieder fordert, während die gegenwärtigen Landesordnungen und Landtagswahlordnungen sich mit der Zustimmung der Hälfte der Landtagsmitglieder begnügen. Andererseits sieht dieselbe von dem Erfordernisse der Anwesenheit der drei Viertheile ab.

Indem die Regierung die Zustimmung von zwei Dritttheilen der Landtagsmitglieder fordern zu sollen glaubt, schließt sie sich der Intention der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmung an, die dahin geht, die Aenderungen der Landesordnung und der Landtagswahlordnung nicht wie einfache Landtagsbeschlüsse über sonstige Angelegenheiten zu behandeln, sondern sie von gewissen, eine reiflichere Erwägung und thunlichst allseitige Billigung verbürgenden Bedingungen abhängig zu machen. Sie konnte jedoch die Bedingung der Anwesenheit von drei Viertheilen der Landtagsmitglieder nicht aufheben, weil diese Bedingung Aenderungen, welche der überwiegende Theil der Landesvertretung für zweckmäßig und nöthig erachtet, an dem Widerstreben weniger und auch nur eines einzigen Mitgliedes, welches durch seine Entfernung von der Verhandlung die Zahl der Anwesenden unter drei Viertheile der Landtagsmitglieder bringt, scheitern macht und eine solche Bestimmung Rücksichten der politischen Zweckmäßigkeit wohl kaum für sich hat.

Von dem vorerwähnten Grundsatz der Zweidrittel-Majorität der sämtlichen Landtagsmitglieder hat die Regierung nur in Böhmen eine Ausnahme gemacht, wo schon aus früherer Zeit ein diese Frage betreffender Landtagsbeschuß vorliegt, dem entgegenzutreten kein genügender Anlaß vorhanden war.

Durch Aenderungen in den Wählerklassen, durch Aenderungen der Wahlbezirke und der Anzahl der Abgeordneten wird auch eine Aenderung des Anhangs zu den Landesordnungen notwendig und wurden daher den Landtagen auch Entwürfe eines abgeänderten Anhanges vorgelegt.

Dieselben unterscheiden sich von den gegenwärtigen Anhangsbestimmungen in zwei Punkten.

Der eine Punkt betrifft die Weglassung der nach § 4 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung dem Herrenhause des Reichsrathes angehörigen Virilstimmen

aus der Reihe jener Landtagsmitglieder, aus welchen der Landtag die in den Reichsrath zu entsendenden Mitglieder zu wählen hat.

Diese Aenderung rechtfertigt sich von selbst.

Der zweite Punkt bezieht sich darauf, daß mit Ausnahme des Großgrundbesitzes die Reichsraths-Wahlgruppen so festgestellt sind, daß auf jede Gruppe nur ein Reichsrathsabgeordneter entfällt, während gegenwärtig oft zwei und auch drei Reichsrathsmitglieder aus einer Gruppe zu wählen sind.

Diese Abweichung ist durch das Princip der Interessenvertretung geboten.

Bezirke, für die mehrere Reichsrathsmitglieder entsendet werden sollen, sind so ausgedehnt, daß sie selten gleichartige Interessen aufzuweisen haben.

Dort, wo die Nationalitätsfrage im Spiele ist, hat die Frage eine erhöhte Bedeutung.

Endlich haben die Reichsraths-Wahlgruppen die Wahlgebiete für den Ausnahmefall unmittelbarer Wahlen zu bilden.

Tritt dieser Ausnahmefall ein, so werden bei der Wahl von mehreren Reichsrathsmitgliedern in einem Wahlgebiete alle der Majorität zufallen und die bedeutendsten Minoritäten werden, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat, nicht einen Reichsrathsabgeordneten erringen, obwohl er ihnen bei der Theilung des Wahlgebietes gewiß nicht entgangen wäre.

Unter diesen Umständen kann die von der Regierung beantragte Aenderung des Anhangs jeder politischen Partei nur willkommen sein.

Selbstverständlich können die Aenderungen des Anhangs der Landesordnungen nur mit Zustimmung des Reichsrathes erfolgen, daher die bezüglichlichen Anträge der Landtage auch der verfassungsmäßigen Behandlung im Reichsrathe zu unterziehen sein werden.

Wir können diese Darstellung nicht schließen, ohne beizufügen, daß die Regierung, bevor sie an die Arbeiten über die vorbeprochenen Aenderungen der Landesordnungen und der Landtagswahlordnungen gegangen ist, die genauesten statistischen Nachweisungen über die Bevölkerung und Steuerleistung der einzelnen Wahlbezirke und Wahlkörper, über die Vertheilung der Nationalitäten, über die Anzahl der Wähler und über sonstige maßgebende Verhältnisse eingeholt und diese bei allen ihren Anträgen zum Ausgangspunkte genommen hat.

Sie wird diese Daten den Landtagen nicht vorenthalten und damit einen weiteren Beweis liefern, daß sie bei der Durchführung ihres Programmes mit Offenheit vorgeht und daß sie dabei keinen anderen Zweck verfolgt als jenen, unzulässig bestehende Schwierigkeiten auszugleichen und durch die thunlichste Berücksichtigung aller Interessen ein allseitiges Verständniß und damit die endliche Lösung der inneren Fragen Oesterreichs anzubahnen.

Zur glücklichen Lösung dieser schwerwiegenden Aufgabe bedarf es vor Allem des entgegenkommenden, aufrichtigen Willens Aller, die berufen sind, die Schlusssteine in das von der Regierung mit eben so großer Mühe als Sorgfalt vorbereitete Friedenswerk einzufügen; es bedarf hiezu des Geistes der Versöhnung, der Gerechtigkeit und Billigkeit, von dem die Völker Oesterreichs gewiß sich leiten lassen werden in einem so bedeutungsvollen Augenblicke, in dem es gilt, die erworbenen constitutionellen Grundlagen mit neuen, festen Garantien dadurch zu umgeben, daß man allen in Oesterreich nach Geltung ringenden politischen und nationalen Interessen die mit dem Wohle des Staates vereinbare freie Entwicklung gönnt. Dieser Geist der Versöhnung und des Entgegenkommens, der in den Völkern Oesterreichs immer mächtiger sich regt, er wird — so hoffen wir zuversichtlich — auch in den legalen Vertretungen seinen Ausdruck finden, die heute, dem Rufe unseres erhabenen Monarchen folgend, sich zu gemeinsamer constitutioneller Friedensarbeit vereinen.

Stimmen über die Vorgänge und Vorlagen in den Landtagen.

Wir können nicht unterlassen mitzutheilen, wie noch andere Blätter hierüber beurtheilen. Der „Ezaz“ sagt, er begreife einen derartigen Schritt der deutschen Abgeordneten nicht, „denn sollten sich auch die Deutschen im Reichsrathe in der Minorität befinden, so wäre ihre Minorität eine viel zu imposante, als daß sie Anlaß hätten, ihrem Einflusse, den sie ausüben könnten und müßten, zu entsagen. Die Deutschen werden und sollen nicht auf das Wort verzichten, welches

ihnen mit Recht in Oesterreich gebührt, sie werden sich weder dem Verluste ihrer errungenen Stellung, noch demjenigen aussetzen, was sie Reaction nennen, ohne dagegen anzukämpfen; kurz sie werden ausharren im Bewußtsein ihrer Kraft und Stellung, von welcher sie Niemand verdrängen will, sie werden um so eher ausharren, als doch Graf Hohenwart durch seine Anwesenheit in Salzburg bewiesen hat, daß seine politische Richtung nicht im mindesten Widerspruch mit der deutsch-österreichischen auswärtigen Politik steht. Den Vertretungen fern bleiben — bedeutet Oesterreich schwächen, und nicht eines geschwächten, sondern eines gestärkten Oesterreichs bedarf die auswärtige deutsche Politik, auf welche sich doch immer die Verfassungspartei beruft.“

Die tschechischen Blätter begrüßen das Allerhöchste Rescript an den Prager Landtag mit freudigem Danke. „Narodni listy“ erklären, das Rescript bedeute den Aufbau Oesterreichs. Dieser Aufbau auf den Grundfesten des unverjährten Rechtes und der ewigen Gerechtigkeit müsse zudörst mit Böhmen beginnen. Der Hauptpunkt der Declaration sei zur Anerkennung gelangt. „Pobrok“ erblickt in dem Schriftstücke das Versprechen der restitutio in integrum und die Bereitwilligkeit, dieses Versprechen mit dem Krönungsseide zu besiegeln. Die „Politik“ betont insbesondere jenen Theil der königlichen Botschaft, der die Rechte der übrigen Königreiche und Länder streng geachtet wissen will. Die Tschechen haben nach der Versicherung des Blattes keineswegs im Sinne, die Rechte Anderer anzutasten, auf Rechtsverletzungen ihren Rechtsboden zu stellen. Die hohe Achtung des ungarischen Krönungsseides, den die königliche Botschaft hervorhebt, sei auch den Böhmen eine Garantie der königlichen Treue. Uebrigens betrachtet das Blatt als die nächste Aufgabe des böhmischen Landtages die Erledigung des Gesetzes zum Schutze der Nationalitäten in jenem Geiste der Mäßigung und Versöhnung, auf welchen die königliche Botschaft so nachdrücklich hinweise; die Tschechen — so hofft das Blatt — werden Alles aufbieten, um der Krone das mit Ernst begonnene Friedenswerk zu erleichtern.

Der „Pester Lloyd“ bespricht die neuen Vorlagen der österreichischen Regierung an die Landtage und erklärt, daß er den allgemeinen Principien der neuen Wahlreform, so weit sie aus dem Epizentrum der „Wiener Abendpost“ klar werden, seine Anerkennung nicht versagen könne. Das Princip der directen Wahl sei ein entschiedener Fortschritt; einen nicht minder erheblichen Fortschritt bedeute die Herabsetzung des Censur, so wie die Bestimmung, welche das Landtagswahlrecht vom Gemeindevahlrecht unabhängig macht. „Die parlamentarischen Vertretungskörper“, schreibt das Pester Blatt, „erhalten durch die letztere Bestimmung Wahlkörper, die von den lokalen Coterien und Eliten doch unabhängiger werden, als dies bisher der Fall. Ein glücklicher Gedanke scheint uns auch die von der Regierung angekündigte Trennung der gemischten Bezirke in rein nationale. Dadurch wird namentlich in Böhmen und Mähren der nationale Haß, der bei den Wahlen immer von neuem hell aufloderte, auf ein möglichst kleines Territorium begrenzt. Von besonderer Wichtigkeit erachten wir die Bestimmung, daß die directen Reichsrathswahlen als Nothwahlen aufrecht bleiben. Wir ersuchen daraus, daß der Bestand des Reichsrathes in den Ausgleichsplänen der Regierung eine hervorragende Rolle spielt, da überdies auch die den Reichsrath tangirenden neuen Bestimmungen der Wahlordnung der Sanction des Reichsrathes vorbehalten bleiben. Ob dieses Detail die „Verfassungspartei“, die sich heute noch der Regierung schroff entgegenstellt, wird beruhigen können, vermögen wir nicht zu beurtheilen, aber so viel ist klar, daß die bisher bekannt gewordenen Vorlagen der österreichischen Regierung für eine Opposition à tout prix keine Handhabe zu bieten scheinen. Wenn das Ministerium Hohenwart wirklich die Verfassung beseitigen will, dann packt es jedenfalls die Sache in einer Weise an, die gerade das Gegentheil davon herbeiführen muß. Eine liberale Wahlreform und ein mit anerkennenswerther Sorgfalt die Interessen beider Nationalitäten wahrendes Nationalitätengesetz sind einweilen noch keine Vorlagen, welche Angst und Besorgniß einflößen können.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. September.

Die „Wiener Tagespresse“ schreibt über die gegenwärtige Lage Oesterreichs unter andern Folgendes: Die inneren Zustände verwirren sich immer mehr, und

wohin man blickt, nirgends ist ein rettender Gedanke zu finden. Auch die Abgeordneten-Conferenz, die am 17. d. in Wien stattgefunden, hat ihn nicht entdeckt, so sehr sie auch daran glauben machen möchte. Denn trotz der Geheimhaltung, welche die Mitglieder der Konferenz in Betreff der gefassten Beschlüsse gelobt haben, verlautet doch bereits, daß sich dieselben auf die Nichtbescheidung des Reichsrathes seitens der Deutschen, sowie den Erlass eines Manifestes an die Deutschen, um nicht zu sagen einer deutschen Declaration, beziehen. Was dadurch erreicht werden und wie der passive Widerstand genügen soll, um ohne Gefährdung des Reiches allen Eventualitäten zu begegnen, das vermögen wir nicht einzusehen; wahrscheinlich ist dies auch bei den Urhebern jener Beschlüsse der Fall und haben sie aus diesem Grunde die Geheimhaltung derselben vor den übrigen Landtagsmitgliedern, ja sogar vor den Verfassungen ausschließen der einzelnen Landtage gelobt. Die Nachrichten aber, die aus Prag und Linz einlaufen, beweisen immer klarer, daß die SeceSSION der deutschen Abgeordneten nicht in ruhiger Erwägung der tatsächlichen Verhältnisse, sondern in der ersten Aufwallung der Leidenschaft erfolgt ist. Hast und Ueberstürzung sind jetzt die Attribute des Vorgehens der Deutschen. Nirgends ruhige, sachliche Erwägung. Und doch steht nichts Geringeres als Verfassung und Freiheit, ja Oesterreich selbst auf dem Spiele. Das räumen auch die Deutschen außerhalb Oesterreich ein. So läßt sich die Breslauer Ztg. von einem deutschen Demokraten in Oesterreich über die deutschen Declaranten schreiben: „Das deutsche Declarantenthum ist die Aufopferung Oesterreichs — um einer Doctrin willen,“ und der „Schw. Merkur“ spricht es geradezu und offen aus, daß die „deutsch-nationale Richtung eines Theiles der mißgestimmten Oesterreicher von verständigen deutschen Patrioten und der deutschen Presse eher zu bekämpfen als zu fördern sei.“

Die „Opinione“ sagt in einem Artikel über die Wahlen in Oesterreich: „Wenn die österr. Völker Oesterreich wollen, so müssen sie auch die Nothwendigkeit gegenseitiger Zugeständnisse einsehen.“

Aus Agram wird berichtet, daß Muhic und Prica die croatisch-slavonische Landesregierung completiren. Van Bedekovic und Graf Pejacevic haben nicht demissionirt. Die Reichstagsvertretung auf zwei Monate ist in Aussicht genommen.

Ueber die Salzburger Monarchenzusammenkunft bringt die „Times“ unter anderen folgenden Passus: „Gegen das große Princip des Friedens als solches ist natürlicherweise nichts einzuwenden; allein Frieden heißt bei einer Uebereinkunft wie die jetzige nur die gewaltsame Aufrechterhaltung des status quo, und man muß deshalb erwägen, was diese Situation bedeutet. Es würden keine Allianzen auf Aufrechterhaltung des Friedens nöthig sein, wenn alle Staaten gleichmäßig mit der Position zufrieden wären, in welcher sie der Abschluß des jüngsten Krieges gelassen hat. Im gegenwärtigen Falle könnte man es sich kaum verhehlen, daß der Zweck, welchen die verhandelnden Mächte auf jeden Fall wenigstens verfolgten, als sie die heutige Allianz, soweit dieselbe überhaupt Form angenommen hat, vereinbarten, darauf hinauslief, dem erbitterten Frankreich Nachgiebigkeit und Gefügigkeit aufzuerlegen. Gleichzeitig aber kommt auch

Oesterreichs Befehrung von seiner früheren Unruhe zur Beruhigung und Zufriedenheit zum Ausdruck. Bei diesem letzteren Proceß handelte es sich auf beiden Seiten, bei Preußen sowohl wie Oesterreich, um Geben und Nehmen. Oesterreich mußte sein Trachten nach Einfluß in Deutschland aufgeben und Preußen mußte dem Gedanken entsagen, die deutschen Provinzen der österreichischen Monarchie anzulocken. Auf beiden Seiten scheinen diese nothwendigen Grundbedingungen ehrlich angenommen worden zu sein, und in den Augen englischer Staatsmänner liegt hierin eben das wichtigste Ziel der Allianz, da dasselbe den Frieden Central-Europas sichert. Die besten Interessen der Civilisation würden wahrscheinlich durch treue Anhänglichkeit an eine Vereinbarung, welche jeder von beiden Mächten in ihrem besonderen Machtbereich das Entgegenkommen und die Freundschaft der anderen sichern würde, gefördert werden. Zwischen Ost und West ist hinlänglicher Raum für beide.“

Man meldet aus Algier: „Ein Erlass des Gouverneurs, Vice-Admirals de Guchon, vom 11. September schafft die arabischen Bureaux ab, reorganisirt die Verwaltung von Groß Kabilien und führt Cantonalbezirke ein.“

Die Regierungsvorlagen für den kraincr Landtag.

Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain.

I.

Von der Wahl der Abgeordneten überhaupt, von den Wahlbezirken und Wahlorten.

§ 1. Die Landtagsabgeordneten sind durch directe Wahl der Wahlberechtigten der betreffenden Wählerklasse zu wählen.

§ 2. Für die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse des Großgrundbesitzes und für die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse der Großindustrie bildet das Herzogthum Krain Einen Wahlbezirk.

§ 3. Die Wähler der Abgeordneten aus der Klasse des Großgrundbesitzes und die Wähler der Klasse der Großindustrie bilden je einen Wahlkörper.

Der Wahlort ist die Landeshauptstadt.

§ 4. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte bilden:

1. Die Landeshauptstadt Laibach Einen Wahlbezirk.
 2. Zdrja Einen Wahlbezirk.
 3. Krainburg, Bischoflack, Eisern, Stein, zusammen Einen Wahlbezirk.
 4. Neumarkt, Radmannsdorf, Kropp, Weissenfels, zusammen Einen Wahlbezirk.
 5. Adelsberg, Wippach, Senofetsch, zusammen Einen Wahlbezirk.
 6. Planina, Oberlaibach, Laas, Zirkniz, zusammen Einen Wahlbezirk.
 7. Gottschee, Reifnitz, zusammen Einen Wahlbezirk.
 8. Rudolfswerth, Weizelburg, Tschernembl, Möttling, Landstraß, Gurksfeld, zusammen Einen Wahlbezirk.
- Die mit diesen Städten und Märkten zu einer

Ortsgemeinde vereinigten Orte wählen in der Wählerklasse der Landgemeinden.

§ 5. Von den im § 4 angeführten Wahlbezirken hat die Landeshauptstadt zwei und jeder der übrigen Wahlbezirke Einen Abgeordneten zu wählen.

Die Wähler eines jeden Wahlbezirkes bilden Einen Wahlkörper.

§ 6. Die im § 4 angeführten Städte und Märkte sind auch die Wahlorte für die in denselben berechtigten Landtagewähler.

In Wahlbezirken, welche aus mehreren Wahlorten bestehen, ist der bei Festsetzung des Wahlbezirkes erstgenannte Ort zugleich der Hauptwahlort, d. i. derjenige Ort des Wahlbezirkes, in welchem die Hauptwahlcommission (§ 39) zusammentritt.

§ 7. Für die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse der Landgemeinden bilden die Gerichtsbezirke:

1. Laibach (Umgebung) Einen Wahlbezirk.
2. Oberlaibach Einen Wahlbezirk.
3. Stein, Egg ob Podpetich, zusammen Einen Wahlbezirk.
4. Krainburg, Neumarkt, zusammen Einen Wahlbezirk.
5. Radmannsdorf, Kronau, zusammen Einen Wahlbezirk.
6. Bischoflack Einen Wahlbezirk.
7. Planina (Voitsch), Laas, Zdrja, zusammen Einen Wahlbezirk.
8. Wippach, Senofetsch, zusammen Einen Wahlbezirk.
9. Adelsberg, Reifnitz, zusammen Einen Wahlbezirk.
10. Gottschee Einen Wahlbezirk.
11. Reifnitz, Großschätz, zusammen Einen Wahlbezirk.
12. Rudolfswerth Einen Wahlbezirk.
13. Treffen, Seisenberg, zusammen Einen Wahlbezirk.
14. Gurksfeld, Landstraß, zusammen Einen Wahlbezirk.
15. Rassenfuß, Ratschach, zusammen Einen Wahlbezirk.
16. Pittai, Sittich, zusammen Einen Wahlbezirk.
17. Tschernembl, Möttling, zusammen Einen Wahlbezirk.

§ 8. Jeder der im § 7 angeführten Wahlbezirke hat Einen Abgeordneten zu wählen.

Die Wähler eines jeden Wahlbezirkes bilden Einen Wahlkörper.

§ 9. In jedem für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden gebildeten Wahlbezirk sind vom Landespräsidenten nach Vernehmung des Landesauschusses mehrere Wahlorte zu bestimmen.

Besteht der Wahlbezirk nur aus Einem Gerichtsbezirk, so ist der Gerichtssitz der Hauptwahlort des Wahlbezirkes.

Besteht der Wahlbezirk aus mehreren Gerichtsbezirken, so ist der bei Festsetzung des Wahlbezirkes im § 7 erstgenannte Gerichtssitz der Hauptwahlort des Wahlbezirkes.

Seuiffelon.

Untersuchung der Ostsee.

Donnerstag, 24. August d. J. kehrte der königliche Avisodampfer „Pommerania“ von seiner Expedition in die Ostsee, die am 6. Juli ihren Anfang nahm, in den Kieler Hafen zurück. Von Gotland ging die „Pommerania“ ostwärts bis in die Nähe der russischen Küste, dann nach Gotland zurück und lief hierauf nach Memel. So befuhr sie den tiefsten Theil der Ostsee in drei verschiedenen Richtungen, dampfte dann vor der preussischen Küste bis Danzig und erforschte darauf die Ostsee zwischen Pommeren, Gotland, Dänland und Rügen und lief nach Stralsund um Kohlen einzunehmen. Alsdann umfuhr sie das Vorgebirg Arcona auf Rügen und bewegte sich vor der pommerischen, mecklenburgischen und hollsteinischen Küste westwärts. Während dieser Fahrten wurde gelostet, die Temperatur und der Salzgehalt der oberflächlichen und tiefsten Wasserschichten gemessen, die Richtung der Strömungen an der Oberfläche und in der Tiefe bestimmt, und mit Schleppnetzen die Bodenbestandtheile sammt Pflanzen und Thieren vom Meeresgrund heraufgeholt. Die tiefsten Stellen des Ostseebeckens zwischen Gotland und Windau wurden 720 Fuß gefunden, nicht 1100 Fuß, wie sie nach älteren Angaben sein sollten. Auf diesem 600 bis 720 Fuß tiefen Meeresboden war das Wasser eifig kalt. Die hinuntergelassenen Thermometer zeigten eine Temperatur von $\frac{1}{2}$ bis 2 Grad R. an. (Ende Juli!) Lebende Pflanzen waren daselbst nicht; von Thieren wurden nur zwei Arten Würmer in einigen Exemplaren in dem emporgehobenen Thon und Mud gefunden. Die in dieser Tiefe herrschende Kälte wird alle Süßwasserthiere ausschließen, und der sehr schwache Salzgehalt die allermeisten von denjenigen Seethieren, welche in gleichmäßig kaltem Wasser leben können. Von 300 Fuß Tiefe aufwärts

bis zum flachen Strand leben Thiere, Pflanzen wachsen meistens auf flacheren Stellen und gehen gewöhnlich nicht über 60 Fuß tief. Theile abgestorbener Pflanzen gleiten jedoch bis in die größten Tiefen hinunter und nähren dort noch einige Würmer. Die Ostsee erhält fortwährend salziges Wasser aus dem Kattegat. Es strömt in der Tiefe in die Ostsee ein, während schwach brackisches Wasser, welches leichter ist, an der Oberfläche in die Nordsee fließt. Im westlichen Ostseebecken, westlich von Rügen, ist der Unterschied zwischen dem schwachsalzigen Oberflächenwasser und dem starksalzigen Grundwasser viel größer, als im ganzen östlichen Theile, wo der Salzgehalt überhaupt sehr gering ist. Daher treten auch westlich von Rügen mit einem mal eine Menge Seepflanzen und Seethiere auf, die dem östlichen Becken ganz fehlen. Sehr reich an Pflanzen und Thieren wurde die Ostsee vor der mecklenburgischen Küste, in der Lübecker Bucht und vor der hollsteinischen und schleswigischen Küste gefunden. Alles was während der Expedition beobachtet und gesammelt worden ist, soll demnächst wissenschaftlich bearbeitet und dann auch veröffentlicht werden.

Heiter auch in ernster Zeit.

Auf den Ruinen des gänzlich zerstörten Städtchens St. Cloud nächst Paris begann am 10. d. M. das einen Monat dauernde Kirchweihfest, als hätte sich seit einem Jahr nichts ereignet. Der Restaurant des Parks, der berühmte Restaurant zum Schwarzen Kalb u. s. w. haben provisorische Localitäten gegründet. Der Zudrang des Volkes war größer als je. Sonst pflegte sich der kaiserliche Prinz in das Publicum zu mengen, auch der Kaiser und die Kaiserin verfehlten niemals die Gelegenheit, sich Reclame zu machen. Auch die Theaterzettel der im Park aufgestellten Buden ließen die Nachbarschaft des Schlosses errathen. Diesmal gehörten die Ruinen des Schlosses zu den Sehenswürdigkeiten, welche von den

Marttschreibern ausgestellt werden. Nicht ohne Mühe gelangten wir in zwei Volkstheater, welche die Menge am meisten anzuziehen schienen. In dem einen wurde die Ermordung des Victor Noir durch Peter Napoleon plastisch und dramatisch dargestellt. In dem andern versprach man uns ein großartiges Militärspectakel: „Garibaldi unter den Mauern von Dijon.“ Der Titel ist jedoch nur ein Vorwand, um einen fürchtbaren alten Burschen im Costume Garibaldi's auszustellen und preussische Uniformen auf die Bühne zu bringen. Das Publicum trägt dabei selbst das meiste zu seiner eigenen Unterhaltung bei, indem es sich mit Klatschen und Pfeifen betäubt. Wir traten noch in eine dritte Bude, vor welcher ein großes Gemälde ausgestellt war, das uns an Eulenspiegels Roths Meer erinnerte. Die Planen waren roth angestrichen, nur bedeutete das Roth einmal Blut und ein andermal Feuer. In der Bude selbst wurde das „Massacre eines Bauernhofs und seiner Bewohner durch die Preußen“ aufgeführt. Der Mann verdient mit seiner Scheußlichkeit enormes Geld; Mütter und Kinder zahlten sich dieses Schauspiel, das eine halbe Stunde dauert, zweimal und dreimal nach einander. Ein Theil der Menge wälzte sich durch den vielfach verstämmelten und verwüsteten Park bis nach dem noch bestehenden internationalen Lazareth und nach dem Lager von Villeneuve, welches Thiers errichtet hat. Musik, Sänger, Kramläden, Sonnambülen, Photographen u. s. w. bildeten die übrige Staffage der Landschaft, aber welche sich wohl 100.000 Pariser ergossen hatten. Am Parkthor bettelten zwei sehr schöne Damen aus den höchsten Gesellschaftskreisen um Geldbeiträge zum Wiederaufbau der Stadt Saint Cloud. Sie müssen eine sehr beträchtliche Einnahme gemacht haben. Der Maire von St. Cloud versicherte uns: das nächste Jahr um diese Zeit werde seine Stadt neu und glänzend dastehen. Auf dem Rückwege vernahmen wir von vielen Personen die Aeußerung, sich in St. Cloud niemals so gut unterhalten zu haben.

II.

Von dem Wahlrechte und der Wählbarkeit.

§ 10. In allen Wählerklassen sind nur Personen männlichen Geschlechtes wahlberechtigt, welche

- a) österreichische Staatsbürger,
- b) 24 Jahre alt,
- c) eigenberechtigt und
- d) nicht vom Wahlrechte ausgenommen oder ausgeschlossen sind (§§ 21 und 22).

Von welchen besonderen Bedingungen das Wahlrecht in den einzelnen Wählerklassen abhängig sei, und inwiefern dasselbe von juristischen Personen ausgeübt werden könne, wird in den nächstfolgenden Paragraphen bestimmt.

§ 11. In der Wählerklasse des Großgrundbesitzes sind jene Personen wahlberechtigt, welche von ihrem Grundbesitze eine Jahresschuldigkeit an Grundsteuer von mindestens zweihundert Gulden zu entrichten haben.

§ 12. In der Wählerklasse der Großindustrie sind jene Personen wahlberechtigt, deren Jahresschuldigkeit an Erwerb- und Einkommensteuer vom Industrie- (Bergbau-, Gewerbs-, Handels-) Betriebe mindestens zweihundert Gulden beträgt.

§ 13. In der Wählerklasse der Städte und Märkte und in der Wählerklasse der Landgemeinden sind jene Personen wahlberechtigt, die von ihrem Realbesitze, Gewerbe oder Einkommen in diesen Gemeinden, und zwar in der Landeshauptstadt mindestens zehn Gulden und in den anderen Gemeinden des Landes mindestens fünf Gulden als Jahresschuldigkeit an directer Steuer zu entrichten haben.

Ohne Rücksicht auf Steuerzahlung sind ferner in diesen Wählerklassen in der Gemeinde ihres Wahlortes wahlberechtigt:

- a) Die in der Ortsseelsorge bleibend verwendeten Geistlichen der christlichen Confessionen, dann die Rabbiner und die angestellten Prediger der jüdischen Glaubensgenossen;
- b) dienende sowohl, als im Ruhestande befindliche Hof-, Staats- (Civil- und Militär-), Landes- und öffentliche Fondsbeamte;
- c) Officiere des Ruhestandes und außer Dienst, dann der Reserve und der Landwehr (§ 21) mit Einschluß der Officiere des Auditoriums, des militärärztlichen und des Rechnungsführer-Officierscorps unter den gleichen Verhältnissen;
- d) Doctoren, welche ihren akademischen Grad an einer inländischen Universität erlangt haben, und von einer inländischen Lehranstalt diplomirte Techniker;
- e) bleibend angestellte, sowie die aus einer bleibenden Anstellung in den Ruhestand übertretenden Vorsteher und Lehrer der öffentlichen Volksschulen, und Directoren, Professoren und Lehrer der öffentlichen Mittel- und Special- und der Hochschulen.

§ 14. In derselben Wählerklasse berechtigt der Besitz von zwei oder mehreren Steuerobjecten, von denen zusammengekommen eine solche Steuer zu entrichten ist, die dem für die Wählerklasse festgesetzten Steuerencensus entspricht ebenfalls zur Wahl.

§ 15. Unter mehreren Mitbesitzern eines zur Wahl berechtigenden unbeweglichen Gutes kann nur Derjenige aus ihnen wählen, welchen alle Mitbesitzer oder doch die Besitzer von mehr als der Hälfte hiezu bevollmächtigen.

Die Steuerschuldigkeit der im Mitbesitze befindlichen Gattin wird dem Gatten, und jene der im Mitbesitze befindlichen minderjährigen Kinder dem Vater insofern zugerechnet, als das dem Gatten und Vater gesetzlich zustehende Befugniß der Vermögensverwaltung nicht aufgehört hat.

§ 16. Corporationen, Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien können, und zwar die bezeichneten Gesellschaften nach Zulaß des § 18, ein Wahlrecht durch jene Einzelperson ausüben, welche nach den bestehenden Normen berufen ist, die Corporation oder Gesellschaft zu vertreten. Dieselbe muß die im § 10 bezeichneten Eigenschaften haben.

Anderen juristischen Personen kommt ein Wahlrecht nicht zu.

§ 17. Oeffentliche Gesellschafter und die persönlich haftenden Gesellschafter einer Commanditgesellschaft sind wahlberechtigt, wenn auf dieselben nach dem Verhältnisse ihrer Antheilsberechtigung ein solcher Steuerbeitrag entfällt, welcher dem für das Wahlrecht in der betreffenden Wählerklasse festgesetzten Steuerencensus entspricht.

§ 18. Jeder Wähler kann sein Wahlrecht nur in Einer Wählerklasse und nur in Einem Wahlbezirke ausüben.

Das Wahlrecht im Großgrundbesitze schließt die Ausübung des Wahlrechtes in den anderen Wählerklassen, das Wahlrecht in der Wählerklasse der Großindustrie schließt die Ausübung des Wahlrechtes in der Wählerklasse der Städte und Märkte und in jener der Landgemeinden aus.

Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien können ein Wahlrecht nur in der Wählerklasse der Großindustrie ausüben.

Wer in der Wählerklasse der Städte und Märkte

und in jener der Landgemeinden wahlberechtigt ist, oder wer in einer oder der anderen dieser Wählerklassen mehrere Steuerobjecte besitzt, die einzeln oder zusammengekommen zur Wahl berechtigen, übt sein Wahlrecht im ersteren Falle in jener Wählerklasse und im letzteren Falle in jenem Wahlbezirke und in jener Gemeinde aus, wohin er nach seinem ständigen Wohnsitze gehört.

Hat er in keiner der betreffenden Gemeinden seinen ständigen Wohnsitz, so übt er das Wahlrecht dort aus, wo er die höchste Steuer entrichtet.

Mitglieder solcher Corporationen oder Gesellschaften welchen das Wahlrecht zusteht, sind nicht gehindert, das ihnen persönlich zustehende Wahlrecht in ihrer Wählerklasse auszuüben.

§ 19. In den Wählerklassen des Großgrundbesitzes und der Großindustrie kann das Stimmrecht durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Derselbe muß in der betreffenden Wählerklasse wahlberechtigt sein oder eine wahlberechtigte Corporation oder Gesellschaft vertreten und darf das Stimmrecht als Bevollmächtigter nur für Einen Wahlberechtigten ausüben.

In der Wählerklasse der Städte und Märkte und in jener der Landgemeinden kann das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden.

§ 20. Als Landtagsabgeordneter ist Jeder wählbar, welcher

- a) 30 Jahre alt,
- b) in einer Wählerklasse des Landes wahlberechtigt oder zur Vertretung einer wahlberechtigten Corporation berufen und
- c) nicht von der Wählbarkeit ausgenommen oder ausgeschlossen ist (§§ 21 und 22).

Ausnahmsweise sind unter der im § 17 bezeichneten Bedingung auch die Mitbesitzer eines zur Wahl berechtigenden unbeweglichen Gutes wählbar.

§ 21. Von dem Wahlrechte und der Wählbarkeit haben folgende Ausnahmen zu gelten:

- a) Dienende Hof-, Staats- (Civil- und Militär-), Landes- und öffentliche Fondsbeamte und die im § 13 unter lit. e) bezeichneten, in activer Dienstleistung stehenden Personen sind von der Wählbarkeit ausgenommen.
- b) Activ dienende Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Gendarmerie mit Ausnahme der im § 13 unter lit. b) angeführten Militärbeamten (Militärgeistlichen), dann die bleibend im Präsenzstande dienenden Personen der Landwehr können das Wahlrecht nur durch Bevollmächtigte, daher nur in den Wählerklassen des Großgrundbesitzes und der Großindustrie ausüben. Von der Wählbarkeit sind diese Personen ausgenommen.

Dauernd beurlaubte, dann die zur Reserve gehörigen Personen des Heeres und der Kriegsmarine, sowie die zur Landwehr gehörigen, in dem vorangehenden Absätze nicht inbegriffenen Personen sind von der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit nicht ausgenommen. Sie können jedoch nach erfolgter Einberufung für die Dauer ihrer Einberufung ein Wahlrecht nur nach der Bestimmung des vorangehenden Absatzes, ein auf sie gefallenes Mandat aber nicht ausüben.

§ 22. Von dem Wahlrechte und von der Wählbarkeit sind ausgeschlossen:

- a) Personen, welche in Folge einer strafrechtlichen Verurtheilung von der Wählbarkeit in die Gemeindevertretung ausgeschlossen sind.
- b) Personen, welche wegen einer solchen strafbaren Handlung in Untersuchung stehen, die im Falle der Verurtheilung die Ausschließung von der Wählbarkeit in die Gemeindevertretung zur Folge hätte, während der Dauer der Untersuchung.
- c) Personen, über deren Vermögen der Concurs eingeleitet wurde, während der Dauer der Concursverhandlung.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Gesuche an Se. Majestät den Kaiser.) Die „Desterr. Corr.“ bringt nachstehende Mittheilung: Es kommt in neuerer Zeit häufig vor, daß von Privatpersonen, Corporationen und auch von Behörden Gesuche oder Eingaben an den Herrn k. k. ersten Obersthofmeister oder an das Obersthofmeisteramt zur Vorlage bei Sr. Majestät dem Kaiser eingesendet werden, ohne daß der Gegenstand der Bitte in den Wirkungskreis des Obersthofmeister-Amtes gehört. Dadurch entsteht eine Verzögerung, welche von den Vinstellern sicherlich nicht beabsichtigt wird. Im Interesse der Betreffenden wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß alle an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Gesuche an die a. h. Cabinetskanzlei einzusenden sind, weil diese allein zur Vorlage von derlei Gesuchen berufen ist.

— (Erziehungsbeiträge.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. April 1870 (N. G. Bl. Nr. 47) mit Charakter-Pensionen zu betheilenden Witwen nach Directoren und Professoren an Staatsmittelschulen für die hinterbliebenen Kinder des genannten Leittungs- und Lehrpersonals charaktermäßige Erziehungsbei-

träge im Ausmaße jährlicher sechs- bis acht Gulden pr. Kopf beim Vorhandensein der vorgeschriebenen Bedingungen bewilligt werden.

— (Militär-Befreiungstaxe.) Mehrere junge Leute, welche seinerzeit in den cisleithanischen Kronländern die Militärbefreiungstaxe erlegt hatten, erwarben nachträglich die ungarische Staatsbürgerschaft. Da nun in Ungarn über den Punkt der Gültigkeit dieses Actes Zweifel laut wurden, so wurde eine principieller Entscheidung herbeigeführt. Das ungarische Landesverteidigungsministerium erklärte, „daß demjenigen jungen Manne, der zur Zeit, als der Verkauf noch zulässig war, die Militärbefreiungstaxe erlegt hat und später die ungarische Staatsbürgerschaft erwirbt, auch in Ungarn die Enthebung von jedem Militärdienste gesichert bleibe, indem diese Taxe für eine Pflicht entrichtet wurde, welche auch gegenwärtig für beide Hälften der Monarchie eine gemeinsame geblieben ist.“

— (Die Paradeübung des ungarischen Feuerwehrtages in Pest) wurde glänzend beendet. Der Kaiser, Erzherzog Albrecht, alle Minister, auch Conyay waren anwesend. Die Pester freiwillige und die Mühlen-Feuerwehr exercirten unter deutschem Commando. Der Monarch wurde enthusiastisch begrüßt, als zum Schluß alle Feuerwehrmänner, an der Zahl Tausend, aus vierzig Orten, an ihm vorbeidefilirten.

— (Die Erben des Grafen Bela Szapary) haben in Folge des Eisenbahnunglückes bei Aschaffenburg gegen die betreffende Bahn-Gesellschaft eine Schadenersatzklage angestrengt. Die Gesellschaft hat, ohne den Proceß abzuwarten, den Erben 50.000 fl. freiwillig angeboten.

— (Zur Triester Ausstellung.) Während der Dauer der Ausstellung werden auf dem Petersplatz, dem Börsenplatz und dem Leipzigerplatz Omnibus aufgestellt sein, die wenigstens jede halbe Stunde nach dem Ausstellungslocoale und zurück fahren. Der Fahrpreis beträgt 10 kr. Am Tage der Regatta in Barcola beträgt der Fahrpreis nach Barcola 40 kr., an jedem Tage der Wettrennen in Zante nach Zante 60 kr. pr. Person zu entrichten. Der Fahrpreis nach dem Jäger (50 kr.) und nach dem Boschetto (10 kr.) bleibt unverändert. Für die ersten vier Tage der Ausstellung so wie für den ersten Tag jeder besonderen Ausstellung ist der Eintrittspreis auf 1 fl. festgesetzt. An den anderen Tagen beträgt derselbe 50 kr. Das Abonnement ist auf 4 fl. festgesetzt. (Wäre es nicht zweckmäßig, für Sonn- und Feiertage eine Herabsetzung des Eintrittspreises eintreten zu lassen, um die Ausstellung auch den weniger bemittelten Volksklassen zugänglicher zu machen?) Aus Anlaß der in Triest stattfindenden landwirtschaftlichen und Industrie-Ausstellung werden von der Südbahn-Gesellschaft in der Zeit vom 23. bis 26. September Vergnügungsfahrten nach Triest und retour eingeleitet werden.

— (Der dritte Molo) des neuen Hafens in Triest wurde am 14. d. M. in Angriff genommen.

— (Der Transportdampfer „Pola“) lief am 17. d. von Triest kommend, und Corvette „Friedrich“, welche die Böglinge der Marine-Akademie in Fiume ausschiffte, im Hafen von Pola ein. Letzteres Schiff, welches kaum drei Monate ausgerüstet ist, tritt nunmehr wieder in Ausrüstung.

— (Ausstellung in Ulm.) Am 17. d. M. wurden die Ausstellungsgäste am Bahnhofe von der Stadtvertretung, Herrn Steinbeiß und einem eigenen Festcomité herzlich empfangen und von der Bevölkerung auf der Fahrt zur Ausstellung warm begrüßt. Nachmittags war Fest in Merau. Zahlreiche Toaste betonten die Brüderlichkeit und ein fröhliches Wiedersehen in Wien. Bei dem Anblick des Donauströms toastete Steinbeiß auf die Männer von der unteren Donau, Baron Schwarz auf jene von der oberen, die Beide der Strom wie ein Band umschlingt.

— (Mont-Cenis-Tunnel.) Der Tunnel durch den Mont-Cenis, der zum Zwecke einer Eisenbahnverbindung zwischen Italien und Frankreich gebohrt wurde, ist am 17. d. in Gegenwart von Vertretern fast aller civilisirten Staaten des Erdballs eröffnet worden. Es ist das das größte technische Meisterstück des Jahrhunderts, denn der Tunnel, den Commailler, Grandis und Grattoni gebaut haben, ist nicht weniger als acht englische Meilen lang. Die kolossalen Hindernisse zu bewältigen, die die Natur und menschliche Zaghaftigkeit und Vorurtheil, sowie politische Mißgunst dem großartigen Unternehmen in den Weg stellten, erforderte Titanenkraft. Von den kühnen Erbauern lebt nur mehr der jüngste, Grattoni, die beiden anderen sind den Anstrengungen erlegen, auch Cavour und Alexander Bixio sind todt, in deren Häuptern der große Gedanke, die Scheidewand zwischen Italien und dem Norden zu durchbrechen, zur That gereift war.

— (Napoleon und Familie.) Die Kaiserin Eugenie schiffte sich in Southampton am Bord des brasilianischen Packetbootes „Oncida“ en route nach Lissabon ein, von wo aus sie sich zu einem Besuche ihrer Mutter nach Madrid begibt. Ihr Gemahl und ihr Sohn gaben ihr bis Southampton das Geleit. Die Einschiffung geschah ohne jedes Aufsehen. Napoleon und sein Sohn setzten hierauf ihre Reise nach dem Seebade Torquay fort, woselbst sie einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenken.

— (Erntenaehrten.) Aus Radkersburg (Steiermark) erhalten wir folgende Nachricht: Die anhaltend schöne Witterung verleitet uns, Hoffnungen auf bessere Qualität des heurigen Weines zu hegen, aber wir irren uns, denn heute ist kaum der achte Theil der Trauben in den meisten Gebirgen des Unterlandes weich, was um diese Zeit früher

nie vorkam. Nur wenn wir bis nach Allerheiligen mit der Lese warten können, steht überhaupt genießbares und doch nur ein geringes Quantum in Aussicht. — In England ist, wie „Times“ meldet, die Getreideernte so ungenügend ausgefallen, daß 13,000.000 Quatres nach England eingeführt werden müssen.

Locales.

— (Die evangelische Gemeinde) hielt vorgestern Abends eine in Betreff der Schule bedeutungsvolle Sitzung ab. Es wurde nämlich eine abermalige Erweiterung der Schule durch Systemisirung einer 5. und 6. Klasse, und zu diesem Zwecke die Anstellung eines dritten Lehrers beschlossen. Als letzterer wurde gleichzeitig ein von der Direction des evangelischen Lehrerseminars zu Obersiebenbrunn empfohlen junger Mann, L. Graf, gewählt. Derselbe wird den Unterricht in der 1. und 2. Klasse übernehmen, und ist die Unterrichtsmethode des nach deutschem Muster errichteten trefflichen Lehrerseminars zu Obersiebenbrunn, in welchem auch der seitherige Leiter dieser Klassen, E. Frühwirth, seine Ausbildung erhielt, eine Bürgschaft dafür, daß der Unterricht ganz genau in dem seitherigen bewährten Sinne erteilt werde. Letzterer wird den Unterricht in der 3. und 4. Klasse und der Director Pfarrer Schach persönlich die Leitung der 5. und 6. Klasse übernehmen. Man beabsichtigt, auf diese Weise allmählig die Schule zu einer höheren Bürgerschule sich umgestalten zu lassen, welche in 8 Klassen (später mit Trennung der Geschlechter in den 4 letzten Schuljahren) die Jugend vom 6. bis 14. Lebensjahre zu unterrichten und besonders den Zweck hätte, die Knaben mit einer tüchtigen und zielentsprechenden Schulbildung in den kaufmännischen oder Gewerbestand eintreten zu lassen. Mit Rücksicht darauf ist mit dem Schulunterricht bereits ein Privatschulcursus in der französischen und italienischen Sprache verbunden; auch soll dem Zeichenunterricht eine größere Sorgfalt zugewendet werden. — Als weiteres Resultat der vorgestrigen Gemeindeversammlung ist noch zu erwähnen, daß die ordnungsmäßig austretenden Mitglieder des Presbyteriums, die Herren Dr. Voß, G. Fischer und K. Voltmann, einstimmig oder mit überwiegender Majorität wieder gewählt wurden.

— (Schadenfeuer.) Am 7. d. M. ist das Schmiedehaus Nr. 31 in Peisroc (Bezirk Voitsch) abgebrannt.

— (Eisenbahnprojecte.) Auf der projectirten Eisenbahn von Villach nach Tarvis hat am 21. August d. J. eine commissionelle Festsetzung der Stationen und Haltestellen stattgefunden. Nachdem das Detailproject dieser Bahnstrecke bereits von Seite der Kronprinz Rudolfsbahn, welche sich um die Concession derselben bewirbt, vollendet ist, dürfte die Inangriffnahme des Baues in nächster Zeit zu gewärtigen sein. — Die projectirte Bahn von Eilli nach Podkornitz und Buchberg ist kürzlich der militärisch-technischen Revision unterzogen worden. Das Zustandekommen derselben wäre im Interesse der Ausbeutung der nächst Podkornitz und Buchberg vorhandenen Braunkohlenlager sehr wünschenswerth.

— (Der Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Eedenburg) stellt ein allgemeines ungarisches Adressenschema der hervorragenden geschäftlichen Firmen der Industrie, des Handels und Gewerbestandes der zum Königreiche Ungarn gehörigen Länder zusammen und empfiehlt dasselbe für geschäftliche Ankündigungen und Inserate. Der Preis dieses Adressenbuches, welches circa 25—33.000 Adressen enthalten wird und auf welches bei der Handelskammer in Laibach subscribirt werden kann, beträgt im Subscriptionswege 2 fl. 50 kr. und im Buchhandel 3 fl.

— (Aus dem Amtsblatte.) Bei der hiesigen k. k. Landesregierung sind zwei Conceptadjunctenstellen erledigt. Bewerbungen sind bis 15. October beim k. k. Landespräsidium einzubringen. — An der Volksschule in Karner-Bellach ist der Lehrersposten zu besetzen; documentirte Besuche bis 10. October an den Bezirksschulrath zu Rad-

mannsdorf. — Das Schuljahr an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Laibach beginnt am 2. October. Neuanmeldungen am 29. und 30. d. M.

— (Die Curliste des Bades Krapina-Töplitz) weist bis zum 8. September im Ganzen 1790 Parteien mit 2403 Curgästen aus.

Einladung

an die
Mitglieder des constitutionellen Vereins
in Laibach zu der
Vereinsversammlung

am 22. September 1871, Abends 7 Uhr im Schießstätte-Saale.

Tagesordnung:

1. Discussion des Austrittes der verfassungstreuen Minorität aus dem krainer Landtage.
2. Besprechung der Regierungsvorlagen, betreffend Aenderung der Landesordnung und des Anhangs zu derselben.

Vom Ausschusse.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitaller die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholicus, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 71814.

Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24 März 1868.

Herr Richy, Steuereinsamler, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rief die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Bleibbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Varré du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg H. Kollerting, in Regensburg B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obermayer, in Innsbruck Dieckl & Frant, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn H. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Brünn, 18. September. Dr. Prazaat erstattet Bericht über die Erklärung der 33 Abgeordneten der Verfassungspartei. Nach einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Statthalters geht der Landtag über dieselbe zur Tagesordnung über.

Paris, 18. September. Die Entwaffnung der Nationalgarde in den Departements Rhone und Loire geht ohne Widerstand vor sich. Gestern wurden in St. Etienne schon 3000 Gewehre abgeliefert. Despechen aus Lyon und St. Etienne von heute Morgens constatiren, daß daselbst vollständige Ruhe herrsche.

Alle Gerüchte über ministerielle Veränderungen

werden von der „Agence Havas“ als absolut erfunden bezeichnet.

Die Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Thiers und Gortschakoff werden gleichfalls dementirt.

Man glaubt, der „Agence Havas“ zufolge, daß der Vertrag mit Preußen, dessen Grundlagen die Nationalversammlung genehmigt hat, unverweilt unterzeichnet werden wird.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 19. September.

Spec. Metalliques 58 65. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58 65. — Spec. National-Anlehen 68 60. — 1860er Staats-Anlehen 98 20. — Bank-Actien 771. — Credit-Actien 289 30. — London 117 75. — Silber 118 86. — k. k. Münz-Ducaten 5 72. — Napoleons'or 9 45 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Krainburg, 18. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 45 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Holz und 120 Stück Schweine, von 15 bis 19 fr. per Pfund. Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	6	30	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	4	40	Gruppen pr. Maß	—	—
Gerste	—	—	Eier pr. Stück	—	2
Hafer	1	50	Milch pr. Maß	—	10
Halbfrucht	5	60	Rindfleisch pr. Pfd.	—	21
Heiden	3	40	Kalbsteisch	—	24
Hirse	3	50	Schweinefleisch	—	22
Kufurth	4	40	Schöpfenfleisch	—	16
Erdäpfel	—	—	Hühner pr. Stück	—	28
Linzen	—	—	Tauben	—	12
Erbsen	—	—	Hen pr. Centner	—	—
Erbsen	5	76	Stroh	—	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	Holz, hartes, pr. Kist	6	30
Schweinefleisch	—	—	— weiches	4	—
Speck, frisch	—	38	Wein, rother, pr. Eimer	—	—
Speck, geräuchert, Pfd.	—	44	— weisser	—	—

Rudolfswerth, 18. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Metzen	6	—	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	4	80	Eier pr. Stück	—	14
Gerste	3	70	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	1	80	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfrucht	5	—	Kalbsteisch	—	26
Heiden	—	—	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4	—	Schöpfenfleisch	—	18
Kufurth	5	20	Hühner pr. Stück	—	30
Erdäpfel	1	70	Tauben	—	24
Linzen	—	—	Hen pr. Centner	—	—
Erbsen	—	—	Stroh	—	—
Erbsen	6	—	Holz, hartes, pr. Kist	6	30
Rindschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches	—	—
Schweinefleisch	—	48	Wein, rother, pr. Eimer	9	—
Speck, frisch	—	—	— weisser	8	—
Speck, geräuchert Pfd.	—	40			

Angekommene Fremde.

Am 18. September

Elefant. Pahor, Weisberg. — Ritter v. Dittmann, k. k. Oberstleutnant, und Teraba, k. k. Lieutenant, Wiener-Neustadt. — Anderlich, Bahndienstleiter, Villach. — Tanzer, Med. Dr. Gattin, Graz. — Blaschek, Triest. — Baron Roschitz, Unterfrain. — Meingart, Triest.

Stadt Wien. Bugnicic, Conrad, k. k. Ministerialrath, und Rancic, k. k. Lieutenant, Wien.

Mohren. Derganz, Naturhistoriker, und Gladnik, Student, Rudolfswerth. — Langhof, Schauspieler, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
19.	6 U. Mg.	731.35	+11.4	windstill	Regen	1.95
	2 „ N.	733.86	+14.8	SD. mäßig	3. Hälfte bew. trübe	Regen
	10 „ Ab.	735.96	+11.6	windstill		

Nachts und Morgens schwacher Regen. Vormittags Windbrechung. Kalter Schwind. Unterlags wechselnde Bewölkung, gegen Abend zunehmend. Das Tagesmittel der Wärme + 12.6°, um 1.2° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayer.

Börsenbericht.

Wien, 18. September. Die Börse hatte zu höheren Courten eingesezt, die sich jedoch schon Vormittags und weiters im Verlauf der Mittagsbörse abschwächten, da Geld schwieriger zu beschaffen war. Rente wurde ausgetrieben. Staatsloose behaupteten ungefähr die Schlussnotiz von Samstag. Fremde Wechsel, wenig gefragt, hielten, mit Ausnahme der etwas höher notirten Devisen Frankfurt, den vorgestrigen Cours. 1 1/2 Uhr. Zum Schlusse besserte sich die Stimmung und waren namentlich Bankactien begehrt.

A. Allgemeine Staatsanleihen.			Wiener Communalanleihen, rückz. Geld Waare			Frank-Josephs-Bahn			Siebenb. Bahn in Silber verz.		
für 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			206 25 206 75			89.75 90.25		
Einheitsliche Staatsanleihe zu 5 pCt.			B. Actien von Bankinstituten.			Lemberg-Gaer.-Jascher-Bahn			Staatsb. G. 3% a 500 fr. „l. Em.		
in Noten verzinst. Mai-November			Anglo-öfterr. Bank			230. 380. 382. 219.50 220. 162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			Silbb. G. 3% a 500 fr. pr. Stkld 107 75 108. 108. 89.75 89.90		
Februar-August			Bankverein			Rudolfs-Bahn			Silbb. G. 3% a 200 fl. 3. 5% für 100 fl.		
58.65 58.75			249.30 249.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			89.75 89.90		
Jänner-Juli			Boden-Creditanstalt			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld. (1870-74)		
58.65 58.75			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
April-October			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
68.75 68.85			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Lose v. J. 1839			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
— — — —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
1854 (4 %) zu 250 fl.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
92. 92. 98.25 98.50			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
1860 zu 500 fl.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
113. 113.50			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
1860 zu 100 fl.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
135.50 136. —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
1864 zu 100 fl.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
135.50 136. —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. B. in Silber			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
122.50 123. —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
C. Grundentlastungs-Obligationen.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
für 100 fl.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Böhmen zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
96. 97. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Galizien zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
97. 98. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Nieder-Österreich zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
97. 98. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Ober-Österreich zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
97. 98. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Siebenbürger zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
97. 98. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Steiermark zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
92. 93. 75.50 76.25			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Ungarn zu 5 pCt.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
79.25 79.75			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
D. Andere öffentliche Anleihen.			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
Donauregulirungsgeld zu 5 pCt.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
94.50 95. 108.75 109. —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Ung. Eisenbahnanleihen zu 120 fl.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
d. B. Silber 5% pr. Stkld.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
108.75 109. —			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Ung. Prämienanleihen zu 100 fl.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
d. B. (75 fl. Einzahl.) pr. Stkld.			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
97.60 97.90			218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		

D. Actien von Bankinstituten.			Frank-Josephs-Bahn			Siebenb. Bahn in Silber verz.		
für 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			89.75 90.25		
Anglo-öfterr. Bank			Lemberg-Gaer.-Jascher-Bahn			Staatsb. G. 3% a 500 fr. „l. Em.		
249.30 249.50			230. 380. 382. 219.50 220. 162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			Silbb. G. 3% a 500 fr. pr. Stkld 107 75 108. 108. 89.75 89.90		
Bankverein			Rudolfs-Bahn			Silbb. G. 3% a 200 fl. 3. 5% für 100 fl.		
218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			89.75 89.90		
Boden-Creditanstalt			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld. (1870-74)		
218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
218. 219. 288.70 289. 109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Creditanstalt, allgem. ungar.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
109. 109.50 932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Escompte-Gesellschaft, n. b.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
932. 936. 119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Franco-öfterr. Bank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
119.30 119.50			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Generalbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
— — — —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Handelsbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
— — — —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Nationalbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
769. 770. 258.50 259. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Unionbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
258.50 259. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Vereinsbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
— — — —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Verkehrsbank			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
180.25 180.75			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
E. Actien von Transportunternehmungen.			Frank-Josephs-Bahn			Siebenb. Bahn in Silber verz.		
für 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			89.75 90.25		
Alföld-Finmaner Bahn			Lemberg-Gaer.-Jascher-Bahn			Staatsb. G. 3% a 500 fr. „l. Em.		
179. 179.50			230. 380. 382. 219.50 220. 162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			Silbb. G. 3% a 500 fr. pr. Stkld 107 75 108. 108. 89.75 89.90		
Böhm. Westbahn			Rudolfs-Bahn			Silbb. G. 3% a 200 fl. 3. 5% für 100 fl.		
249. 251. 253.25 254. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			89.75 89.90		
Carl-Ludwig-Bahn			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld. (1870-74)		
253.25 254. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
573. 574. 230.50 231. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Elisabeth-Westbahn			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
230.50 231. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Elisabeth-Westbahn (Linz = Bud= weiser Strasse)			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
202.50 203.50 2103 2107. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Ferdinands-Nordbahn			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
2103 2107. —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.75 115.25 208.25 208.50			— 239. —		
Husfischer-Bazeller-Bahn			Silbbahn			a 500 fr. pr. Stkld.		
— — — —			162.50 163. 172.50 173.50 378. 379. 188.30 188.50 173. 173.50 244. 245. 160.25 160.75 114.					